

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigeblatt

für den Kreis Stormarn.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1105

Ahrensburg, Donnerstag, den 10. Juni 1886

9. Jahrgang.

## Aus der Provinz.

**Ahrensburg, 8. Juni.** Wie bereits mitgeteilt, wird mit dem 15. d. Mts. eine neue Fahrpost-Verbindung zwischen hier und Todendorf eingerichtet werden. Dieselbe wird an Wochentagen nach Ankunft der ersten Post von Hamburg um ca. 8 1/2 Uhr Morgens von hier abgehen und um 10 Uhr 15 Min. in Todendorf eintreffen. Die Rückfahrt aus Todendorf erfolgt um 6 Uhr 30 Min. Abends, die Ankunft hier selbst um 8 Uhr. Außerdem wird eine Botenpost um 1 Uhr Mittags von hier nach Todendorf abgehen. An Sonn- und Feiertagen fällt der Verkehr der Landfahrpost aus, dagegen wird eine Botenpost um 8 Uhr 45 Min. von hier über Waldburg und Groß-Hansdorf nach Todendorf gehen und nach 3 Uhr von dort zurückkehrend, um 4 1/2 Uhr hier wieder eintreffen. Die Landfahrpost ist auch zur Personenbeförderung eingerichtet.

**Bargteheide, 8. Juni.** In letzter Stunde ist heute Mittag den Bewohnern Bargteheides Seitens des Königl. Landratsamts zu Wandsbek die frohe Nachricht geworden, daß in Betreff des am 10. d. Mts. stattfindenden Wartes die die Tanzbelustigung beschränkende Verfügung des Königl. Kirchspielloogs hier aufgehoben und den betreffenden Zubehören der Tanzlokale Erlaubniß erteilt werden soll.

**Trittau, 8. Juni.** Unser geistiger Frühjahrsmarkt war trotz des günstigen Wetters nur mäßig besucht, was wohl seinen Grund darin haben mochte, daß gleichzeitig die Thierschau in Rakeburg stattfand. Vieh, besonders Pferde und Kühe, war sehr wenig an den Markt gebracht und war darin auch wenig Handel. Schweine behaupteten noch immer recht hohe Preise, gute Ferkel

von 6—7 Wochen 15 Mk., jüngere 10 Mk.

Bei der neulichen Uebung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde dem Korps die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß die Königl. Regierung den Beschluß der hiesigen Gemeindevertretung, betr. Bewilligung von 1700 Mk. zur Anschaffung einer neuen Spritze zc. genehmigt habe.

**Wandsbek, 7. Juni.** Zwei Landleute aus Alt-Nahstedt, die am Sonnabend aus der Helbingischen Brennerei Schlempe geholt, versuchten, auf der Heimfahrt begriffen, mit ihren Fuhrwerken eine Wettfahrt. Die Pferde des einen Gespanns gingen hierbei durch, in Folge davon der Wagen umwarf und der Führer unter die Räder kam, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er wenige Stunden nach dem Vorfall seinen Geist aufgab.

Unter einer größeren, die Lübeckerstraße hier, gestern Abend passirenden Gesellschaft waren Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, zu deren Klarlegung und Ausgleichung man schlagende Belege anwendete. Da bei dem Vorgang nichts weniger als Stillschweigen beobachtet wurde, so versuchten einige Nachwächter zu interveniren. Beim Herankommen derselben wichen die Starren jedoch muthig zurück; nur 4 von ihnen wurden gefaßt und vorläufig in Schutz genommen.

**Altona, 8. Juni.** In Braunschweig verstarb am Sonnabend der frühere Oberbürgermeister von Altona, Etatsrath v. Thaden, im 77. Lebensjahre. 1852 wurde er ins Ministerium nach Kopenhagen berufen und von 1855—82 fungirte er als Oberbürgermeister in Altona.

Der zu 6-jährigem Zuchthaus verurtheilte Partikulier Koh wurde heute Morgen nach Rendsburg überführt und zwar in Begleitung zweier gleichfalls

Berurtheilten. Am Bahnhof hatte sich eine größere Anzahl Menschen eingefunden, um Koh abfahren zu sehen.

**Pinneberg, 6. Juni.** Von der Königl. Regierung ist die durch die Beförderung des Abg. Schütt zum Reichsgerichtsrath nothwendig gewordene Neuwahl eines Landtagsabgeordneten für den hiesigen Kreis auf den 23. d. Mts. anberaumt. Die Wahlmänner-Erjagwahl erfolgt am 16. d.

**Kleine Mittheilungen.** Eine recht interessante Angelegenheit wurde in diesen Tagen in Schleswig zur Erledigung gebracht. Ein Arzt, der den schleswig-holsteinischen Krieg 1848—50 mitgemacht hatte, wanderte nach Beendigung des Krieges mit seiner Familie nach Australien aus. Im Laufe des vorigen Jahres kamen Verwandte desselben in Schleswig zufällig im Laufe eines Gespräches auf den Gedanken, daß der Australier noch Anspruch auf Pension habe, da er zuletzt als Oberarzt der schleswig-holsteinischen Armee angehört hatte. Die nöthigen Schritte wurden gethan und nachdem die entsprechenden Belege aus Australien angelangt waren, wurden dieselben mit dem erforderlichen Gesuch an das Kriegsministerium eingesandt. Am 4. Juni traf die Entscheidung ein, die dahin lautet, daß dem betr. Arzte eine jährliche Pension von 750 Mk. bewilligt ist und zwar vom 1. Juni 1867 an nachzahlbar, also zunächst eine Summe von reichlich 14 000 Mk. und in Zukunft 750 Mk. jährlich! Jedenfalls eine angenehme Ueberraschung für den Herrn, der ohne die Anregung von Seiten der Verwandten niemals auf den Gedanken gekommen wäre, daß er auf Pension Anspruch hätte.

**Hamburg.** In St. Georg wird seit längerer Zeit ein eigenartiger grober Unfug getrieben, dessen Urheber sich

trotz aller Bemühungen der Polizei bisher der Entdeckung entzogen haben. Der Unfug besteht darin, daß im Namen bekannter Personen briefliche Einladungen zu Gesellschaften erlassen, Todtenkränze zum großen Schrecken der Betreffenden in Familien gesandt worden, deren Angehörigen sich des besten Wohlseins erfreuen und derartiges mehr. Bei einem Kaufmann stellten sich z. B. 20 Personen ein, die von ihm zur Gesellschaft eingeladen waren; noch erst kürzlich passirte in einer anderen Familie das Gegenstück, indem von 20 wirklich Eingeladenen sich nur zwei einstellten und theilnehmend nach dem Befinden des Hausherrn sich erkundigt hatten. Es stellte sich heraus, daß alle Geladenen Ablagebriefe wegen schwerer Erkrankung des Hausherrn erhalten hatten. Die Urheber dieses Unfuges haben schon viel Verwirrung und Schrecken in manche Familien gebracht und auch schon manchen Geschäftsman geschädigt, da sie auch Waaren aller Art unter gefälschtem Namen an Leute schicken ließen, die nichts bestellt hatten.

Am Dienstag Morgen gegen 4 1/2 Uhr entstand in dem Brod- und Zuckerwaarengeschäfte von Bernhardt in der Boelstraße ein Feuer, welches in kurzer Zeit das ganze 3stöckige Haus ergriff. Die noch in Schläfe liegenden Bewohner geriethen in größter Gefahr, das Rettungswerk der Feuerwehr war ein sehr schwieriges und wurde wesentlich unterstützt durch einen im Nebenhause wohnenden Schuttmacher, der das Dach einschlug und mehrere Personen rettete. Der in der zweiten Etage wohnende Lehrer Dr. Heynemann erlitt Brandwunden im Gesicht, Bernhardt wurde in Haft genommen.

## Deutsches Reich.

Die Sterblichkeit in der deutschen Marine belief sich im Jahre 1883/84

## Vom Golde verführt.

Amerikanischer Original-Roman. Deutsch von J. von Boettcher.

(Nachdruck verboten). 17

(Fortsetzung).

„Aber Nelly, höre mich an und belehne Mr. la Borde die Wahrheit.“

„Sie wick fast entsezt zurück.“

„Hagar, Du bist von Sinnen!“

„Dies Leben kann doch nicht immer so fortgehen.“ sagte Hagar seufzend, und

„Nelly, welche sie ansah, nahm zum ersten Male wahr, wie hinfällig die alte Amme geworden war.“

„D. Hagar, dies Geheimniß zehrt an meinem Leben!“ — rief sie von Schmerz und Gewissensbissen durchdrungen aus.

„Es bringt mich um.“ antwortete Hagar. „Und meine geliebte Herrin, es kann nicht so fortgehen. Es wird eine Veränderung eintreten und dann wird doch alles offenbar werden.“

Nelly schauderte bei diesen fast prophetisch klingenden Worten. Mit einem leisen Seufzer nahm sie ihre Arbeit und verließ das Zimmer.

Als sie durch die Vorhalle schritt, begegnete ihr Mr. la Borde, der wie

gewöhnlich mit einer leichten Verbeugung an ihr vorüberging.

Mit heftig klopfendem Herzen eilte sie davon.

„Jedesmal, wenn ich an ihm vorüberkomme, fühle ich eine unüberstehliche Versuchung, mich in seine Arme zu werfen und mich ihm zu erkennen zu geben.“ sagte sie zu sich selbst, als sie die Thür hinter sich geschlossen hatte, und sank in einen Sessel. — O, Albin, Albin! Mein Herz möchte zerpringen, aus Liebe zu Dir, mein edler Liebling, der mich so sehr geliebt hat und mich so wahr betrauert.“

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Hagar hatte wahr gesagt, es konnte nicht immer so forgehen.

Die alte Amme glaubte, die Veränderung würde durch Mr. la Borde's Bewerbung um eine andere Frau herbeigeführt werden, sobald die Trauerzeit um Nelly abgelaufen sein würde. Und in ihrem Herzen wünschte sie, daß ein solcher Fall eintreten möchte, um Nelly aus ihrer hoffnungslosen Stimmung aufzurütteln und sie zu zwingen, sich ihrem Gatten zu entdecken.

Zu diesem Endzweck bemühte sie sich, Nelly, so viel sie konnte, zur Eifersucht anzufacheln, und dieselbe wach zu halten, bis, von Seelenangst getrieben, sie

schließlich zum Nachgeben gezwungen sein würde.

Obgleich der Senator in diesem Winter keine Gesellschaften besuchte, fehlte es ihm wie gewöhnlich nicht an Einladungen zu den verschiedenen Festlichkeiten, mit welchen die reichen und angesehenen Leute ihre Zeit ausfüllen.

Hagar Ferry trug Sorge, daß Nelly alles erfuhr, was die Zeitungen darüber berichteten.

„Im vergangenen Winter warst Du die Königin der Gesellschaft, jetzt bist Du vergessen und eine andere herrscht an Deiner Stelle — wie kannst Du das ertragen?“ fragte sie listig.

Sie sah, wie Nelly zitterte — und hörte, wie sie seufzte. Sie hatte die weltlichen Freuden so geliebt, war so stolz auf ihre Stellung und die Bewunderung, welche sie erregte, gewesen. — Es war, als ob ein glänzender Stern von seinem Plaze am Himmel herabgefallen wäre.

„Ich muß es ertragen, Hagar.“ sagte sie gereizt. „Aber ich wollte, Du erinnerstest mich nicht an solche Dinge.“

Der Senator besuchte natürlich diesen Winter keine Gesellschaften,“ fuhr Hagar beharrlich fort, „aber im nächsten wird es anders sein und er kann die Einladungen dann nicht —“

Aber Nelly erhob sich rasch und eilte

aus dem Zimmer, ohne das Ende der Rede abzuwarten.

Die Veränderung, welche Hagar vorausgesagt hatte, kam eber, und in einer ganz anderen Weise, als sie erwartet hatte.

\* \* \*

Es war März, fast ein Jahr, nachdem Nelly aus dem Parke entführt worden war und der Schatten ihres vermeintlichen Todes das Herz ihres Gatten so schwer getroffen hatte, als eines Nachmittags die Schreckenskunde in sein Haus gebracht wurde, daß er mit dem Pferde gestürzt und tödtlich verwundet sei.

Wäre Nelly zugegen gewesen, als der Bote ankam, würde ihr schmerzlicher Aufschrei ihr so lange bewahrtes Geheimniß verrathen haben, aber sie saß oben und nähte an einem Puppenkleide für ihre Tochter, und dorthin begab sich Hagar um ihr die Nachricht mitzutheilen.

„Sie bringen ihn auf einer Tragbahre“ — sagte sie. — „Miß Nelly, Ihr Gatte hat nur noch wenige Stunden zu leben.“

Sie hatte erwartet, daß ihre Herrin ohnmächtig würde und sie hatte sich nicht geirrt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C

M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



auf 52 Todesfälle (5,0% der Gesamt-  
 -Zahl), von denen 22 (3,9%) an  
 Bord und 30 (6,3%) am Lande vor-  
 kamen. Im Jahre 1884/85 starben im  
 Ganzen 71 Mann (5,8%) und zwar 40  
 (6,4% an Bord) und 31 (5,2%) am  
 Lande. Der Verlust an Bord war also  
 in diesem letzten Jahre um 2,5 pro Mille  
 gestiegen, am Lande hatte dagegen eine  
 Verminderung um 1,1% stattgefunden.  
 Die 62 an Bord in beiden Jahren vorge-  
 kommenen Todesfälle vertheilten sich so,  
 daß 19 auf die Schiffe in Ostasien, 10  
 auf die in Amerika, 1 auf die im Mittel-  
 meer, 9 auf die in Afrika und 23 auf  
 die in den heimathlichen Gewässern ent-  
 fielen. Im Verhältnis zur Kopfstärke war  
 die Sterblichkeit auf den Schiffen in  
 Afrika am beträchtlichsten, 9,9 pro Mille,  
 während sie bei den übrigen Schiffsstati-  
 onen zwischen 3,7 und 5,8 pro Mille  
 betrug. Es starben an Bord in Folge  
 von Krankheit 35, durch Selbstmord 3  
 und durch Unglücksfall 24; von den  
 letzten fanden nicht weniger als 11 durch  
 Ertrinken ihren Tod. An Land starben  
 durch Krankheit 51, durch Selbstmord 5,  
 durch Unglücksfall 5. Die häufigste Ur-  
 sache für die Todesfälle durch Krankheit  
 bildeten die Lungenleiden; demnächst folgte  
 Malariafieber und bezw. Bauchfellent-  
 zündung. Vorwiegend kamen Todesfälle  
 durch Lungenleiden am Lande vor; von  
 vierzig Fällen 30. Dagegen kamen die  
 sämtlichen Todesfälle durch Malaria-  
 fieber (im Ganzen 9) an Bord vor.  
 Auch die Todesfälle durch Krankheit der  
 Verdauungsorgane überwogen an Bord.  
 In den beiden Jahren vom 1. April  
 1883 bis 31. März 1885 wurden in  
 der Marine 410 (18,1 Prozent) wegen  
 Dienstunbrauchbarkeit und Invaldität  
 entlassen. Den häufigsten Anlaß zur  
 Dienstunbrauchbarkeit (im Ganzen 287  
 Fälle) gaben Leiden der Augen und der  
 Bewegungsorgane, demnächst Eingeweide-  
 brüche und Lungenentzündung. Als Halb-  
 invaliden wurden 52 Mann erklärt; unter  
 den begründenden Leiden stehen obenan  
 Eingeweidebrüche (26 Mal) und Leiden  
 der Bewegungsorgane (12 Mal). Als  
 Ganzinvaliden wurden 71 Mann erklärt;  
 am häufigsten Anlaß zur Ganzinvalidität  
 gaben die Leiden der Bewegungsorgane;  
 dieselben bestanden 24 Mal in Funktions-  
 störungen der Arme bezw. Beine nach  
 Knochenbrüchen und anderen schweren  
 Verletzungen. Die Invaldität war herbei-  
 geführt 30 Mal durch äußere, 12 Mal  
 durch innere Dienstbeschädigung und 4  
 Mal durch kontagiose Augenkrankheiten:  
 25 Mal trat dieselbe nach acht- bezw.  
 zwölfjähriger Dienstzeit ein. Bei 24 wurde  
 sie als temporär und bei 47 als  
 dauernd ausgesprochen; 8 Mann wurden  
 außerdem für einfach verkrüppelt er-  
 klärt und zwar 4 nach Verlust eines  
 größeren Gliedes. Die Erwerbbarkeit

Eine tiefe Bewußtlosigkeit folgte auf  
 ihren verzweifelten Schrei.  
 Hagar rief eine der Dienerinnen,  
 sich ihrer anzunehmen, da sie genöthigt  
 war, die Träger mit ihrem sterbenden  
 Herrn zu empfangen.  
 „Sie ist schwach und nervös, das  
 arme Ding, und wurde ohnmächtig, als  
 sie die schreckliche Nachricht von Mr. la  
 Borde's Unfall hörte,“ erklärte sie dem  
 Mädchen, welches sogleich begann, Nellys  
 Gesicht und Hände zu reiben, mit dem  
 Versprechen, alles für das arme Geschöpf  
 zu thun, was sie könne.  
 Hagar ging, aber es war noch keine  
 Viertelstunde verflossen, als das Mäd-  
 chen sie aus dem Zimmer ihres Herrn  
 abrief und mit seltsam verstörten Zügen  
 hastig sagte:  
 „Am des Himmels willen, Mrs.  
 Ferry, ich habe die wunderbare Ent-  
 deckung gemacht, daß Mrs. Fenn nur  
 verkleidet hier ist. Als ich ihr Gesicht  
 mit Kampferspiritus wusch, um sie wie-  
 der zu sich zu bringen, ging die dunkle  
 Farbe ab, und sie wurde ganz weiß  
 — und sie hatte eine graue Perrücke  
 auf, aber ihr eigenes Haar ist dunkel  
 und ihre Augen auch — ach, Mrs.  
 Ferry, Mrs. Ferry —“  
 Mary begann zu schluchzen und die  
 Hände zu ringen.  
 „Nun, was ist denn?“ fragte Hagar

war einmal nicht beschränkt, 38 Mal  
 war sie temporär und 32 Mal dauernd  
 aufgehoben.  
 Ein Arbeitgeber in Deynhausen ist,  
 weil er die Eltern eines von ihm be-  
 schäftigten Mannes schriftlich ver-  
 pflichtet ließ, bei einer Erkrankung des-  
 selben selbst für den Sohn Sorge tragen  
 zu wollen, nach den Bestimmungen des  
 Krankenversicherungs-Gesetzes bestraft  
 worden.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Zwischen-  
 fall mit General Janski, den man be-  
 seitigt glaubte, ist plötzlich zu neuer Be-  
 deutung gelangt. Die Nachricht, daß der  
 genannte General nicht in Baden bei  
 Wien weile, sondern in Begleitung des  
 Erzherzogs Joseph in dienstlicher Eigen-  
 schaft in Fünfkirchen eingetroffen sei,  
 wirkte aufregend auf die Gemüther der  
 heißspornigen Ungarn. In Budapest kam  
 es zu Aufläufen, Ragenmusiken etc., bei  
 welchen die Sicherheitsorgane wiederholt  
 mit blanker Waffe einschreiten mußten.  
 Auf eine telegraphische Anfrage Tiszas  
 in Wien kam die Nachricht, Janski sei  
 in Baden, wenige Stunden später lief  
 jedoch eine Depesche des Fünfkirchner  
 Bürgermeisters ein, der General sei in  
 Fünfkirchen und habe durch sein Er-  
 scheinen eine Demonstration provoziert.  
 Dieser Vorgang hat die ungarische Re-  
 gierung tief erbittert und kann zur  
 Demission des Ministeriums Tisza führen.  
 Der nie ganz beseitigte Gegensatz zwischen  
 der ungarischen und gemeinsamen Armee  
 ist außerordentlich verschärft worden,  
 was schon in einem Massenauflauf seinen  
 Ausdruck gefunden hat. Ein in dem Re-  
 giment Stubenrauch als Lieutenant dienen-  
 der Ungar hat schon vier seiner Re-  
 gimentskameraden tödtliche Verwundungen  
 beigebracht. — Auch an anderer Stelle  
 hat der Streit der Nationalitäten neue  
 Nahrung erhalten. In der Hauptstadt  
 von Krain, Laibach, wollten die Verehrer  
 des unter dem Dichternamen Anastasius  
 Grün bekannten Grafen Alexander v.  
 Auersperg demselben am 4. eine Gedenk-  
 tafel errichten. Der der Mehrheit nach  
 slowenische Gemeinderath der Stadt hielt  
 dies für ein Beleidigung des slowenischen  
 Nationalbewußtseins und ersuchte den  
 Landespräsidenten, die Feier zu verbieten,  
 wobei er erklärte, die Verantwortung für  
 Aufrechterhaltung der Ordnung nicht über-  
 nehmen zu können. Der Landespräsident  
 wies diesen Antrag zurück, der Minister-  
 präsident Taaffe ebenfalls und machte  
 letzterer den Gemeinderath für Aufrech-  
 haltung der Ruhe und Ordnung verant-  
 wortlich. Trotzdem kam es am Donner-  
 stag Abend zur Ansammlung von Volks-  
 massen und Demonstrationen, so daß  
 Militär requirirt und mehrere Erzedenten

bestürzt, denn sie wußte, was kommen  
 würde.  
 In der Angst um ihren Herrn hatte  
 sie Nellys Verkleidung vergessen und das  
 Geheißniß war verrathen.  
 „Ich war so erschrocken!“ schluchzte  
 das Mädchen. „Es war, als ob ich  
 einen Geist sähe. Mrs. Fenn, nachdem  
 die Farbe abgewaschen ist, ohne Brille  
 und Perrücke, ist das leibhaftige Eben-  
 bild — aber Sie würden mir nicht  
 glauben, wenn ich es sagte — kommen  
 Sie, sehen Sie selbst.“  
 Sie ergriff die alte Amme bei der  
 Hand und zog sie dann die Treppe  
 hinauf.  
 Dort auf ihrem weißen Bette lag  
 Nelly, noch halb bewußtlos. Die Farbe  
 und die Runzeln waren von ihrem Ge-  
 sicht abgewaschen, die Brille und Perrücke  
 lagen am Boden und die dunklen, halb  
 geöffneten Augen der unglücklichen Frau  
 irrten suchend im Zimmer umher; nieder-  
 geschmettert von ihrem Unglück, begann  
 sie sich eben bewußt zu werden, daß sie  
 erkannt worden war.  
 „Sehen Sie?“ flüsterte Mary Hagar  
 ängstlich zu. „Sie ist das lebende Eben-  
 bild der verstorbenen Mrs. la Borde.  
 Ich erschrak so, als ich es entdeckte, und  
 lief sogleich, Sie zu rufen.“  
 Hagar warf einen schnellen Blick  
 auf Nellys schönes, bleiches Gesicht, und

verhaftet werden mußten. In dieser Sache  
 hat der Abg. Dr. Manger eine Inter-  
 pellation an den Ministerpräsidenten ge-  
 richtet. — In Pest dauern die Straßen-  
 aufläufe und Zusammenstöße mit den  
 Sicherheitsorganen fort, es sind schon  
 viele Verwundungen vorgekommen und  
 Verhaftungen vorgenommen worden. — In  
 Laibach wurde das für Anastasius Grün  
 errichtete Denkmal vom Pöbel beschmutzt.  
**Belgien.** Die Gerichte haben genug  
 zu thun, um die Mischulbigen an den  
 vor einigen Monaten entstandenen Ar-  
 beiterunruhen zur Verantwortung und Be-  
 strafung zu ziehen. Am 5. d. Mts. fand  
 vor dem Schwurgerichte zu Brüssel die  
 Verhandlung gegen den Verfasser des  
 „Volkskatechismus“, Alfred Desjussaux,  
 statt. Der Angeklagte ist ein ehemaliger  
 Advokat, der bereits wegen Schwindel-  
 eien zu langer Zuchthausstrafe verurtheilt  
 war, später den russisch-türkischen Krieg  
 mitmachte, dann wieder nach Belgien  
 zurückkehrte und sich hier mit sozialistischer  
 Agitation beschäftigte. Der von ihm ver-  
 faßte „Volkskatechismus“ fand sich zur  
 Zeit der Arbeiterunruhen in Charleroi  
 und Lüttich in Tausenden von Exemplaren  
 in den Händen der Arbeiter. Das Schwur-  
 gericht erblickte in dem Katechismus eine  
 Aufreizung zu Gewaltthaten und verur-  
 theilte den Angeklagten zu einem Jahr  
 Gefängniß und 600 Francs Geldstrafe.  
 Gleichzeitig fand in Gent ebenfalls unter  
 ungeheurem Andrang von Arbeitern die  
 Gerichtsverhandlung gegen den Sozia-  
 listenfürher Anseele statt, welcher den  
 König öffentlich einen Volksmörder ge-  
 nannt hatte. Anseele wurde wegen Preß-  
 vergehens zu einer Gefängnißstrafe von  
 6 Monaten verurtheilt, dagegen von  
 der Anklage wegen Beleidigung des Königs  
 freigesprochen.  
**Frankreich.** Die Kommission der De-  
 putirtenkammer nahm mit 6 gegen 15  
 Stimmen die allgemeine obligatorische  
 Ausweisung der Bringen an. Der Bona-  
 partist Ornano stellte den Antrag über  
 die Ausweisung eine Volksabstimmung  
 herbeizuführen, der Antrag wurde mit  
 10 gegen 1 Stimme abgelehnt. Die Be-  
 rathung über die Konfiskation der prin-  
 zipalen Güter wurde ausgesetzt.  
 In der Nacht zum 4. wurde eine  
 Dynamitpatrone in ein am Pfeiler einer  
 von der Gesellschaft erbauten Brücke über  
 den Mionmort-Bach gebohrtes Loch gelegt.  
 Die Brücke dient der Eisenbahn von  
 Firmy zur Ueberfahrt. Die Explosion  
 muß überaus heftig gewesen sein, denn  
 die Steinplitter wurden nach allen Rich-  
 tungen geschleudert und einzelne sogar  
 bis nach dem 60 Meter entfernten Hause  
 Cabrioles getragen. Ein Fenster wurde zer-  
 trümmert. Im Zimmer schliefen der  
 Grubenarbeiter Fric und seine Frau. Zu  
 bemerken ist, daß Fric streift und die Ar-  
 beit noch nicht wieder aufgenommen hat.

dann wendete sie sich streng nach dem  
 Mädchen um.  
 „Zu niemandem in und außer dem  
 Hause ein Wort von dieser Entdeckung,  
 wenn Dir Deine Stelle lieb ist, Mary,“  
 sagte sie bestimmt. „Du kannst jetzt gehen,  
 aber laß nichts von dieser wunderbaren  
 Aehnlichkeit verlauten, bis ich Dir zu  
 reden erlaube.“  
 Achtunddreißigstes Kapitel.  
 Die Nacht sank herab und die Sterne  
 erglänzten am Himmel.  
 Hagar Ferry saß als treue Wächterin  
 am Bette ihres Herrn.  
 Die Aerzte hatten gethan, was sie  
 gekonnt, und waren dann gegangen. Sie  
 hatten erklärt, daß Mr. la Borde inner-  
 liche Verletzungen erlitten habe und  
 daß sein Ende wohl stündlich zu erwar-  
 ten sei.  
 Richter Dona und Mrs. Morison  
 waren bei Zelima, welcher man zwar  
 gesagt hatte, daß die Verletzungen ihres  
 Vaters gefährlich seien, nicht aber, daß  
 derselbe im Sterben liege.  
 So wachte denn Hagar allein am  
 Bette Mr. la Borde's, während auf der  
 Schwelle des anstoßenden Ankleidezim-  
 mers ein vermunntes Weib lauerte und  
 mit Begierde eines verzweifelnden Her-  
 zens jeden Ton der geliebten Stimme  
 einsog, welche der alten gebückten Amme

Der Schaden an der Brücke ist ein be-  
 deutender. Der Pfeiler weist in der Höhe  
 von 1 Meter 50 ein großes Loch im  
 Mauerwerk auf. Des Weiteren ist der  
 ganze Pfeiler beschädigt und die Metall-  
 Verkleidung stark erschüttert. Fortwährend  
 kommen und gehen Neugierige, Soldaten  
 und Beamte. — Am Donnerstag Abend  
 gegen 10 1/2 Uhr erfolgte eine Explosion  
 der Foreste, in der Nähe von Firmy,  
 auf dem Dache des Hauses Espinasse,  
 welches von vierzehn Personen, darunter  
 sieben bis acht Kindern, bewohnt wird.  
 Zwei Meter des Daches wurden sofort  
 gerissen. Eine Untersuchung wurde sofort  
 eingeleitet und führte zur Entdeckung von  
 Fußspuren im Garten des Hauses.  
**Großbritannien.** London, 8. Juni.  
 Das Unterhaus hat Gladstones irische  
 Verwaltungsbill mit 341 gegen 311  
 Stimmen verworfen.  
**Orient.** Die Vertreter der Mächte  
 haben der griechischen Regierung am  
 Montag angezeigt, daß die Blockade auf-  
 gehoben sei.

### Die Blitzgefahr

ist in Deutschland — wie bekannte  
 fiker, v. Bezold, Gutmaffer, Holz und  
 Kapner, dargethan — in den letzten  
 dreißig Jahren um das Dreifache ge-  
 stiegen und betragen die Verluste, welche  
 die Gewitter verursachen, jährlich um  
 allerwenigsten sechs bis acht Millionen  
 Mark. Diese unwiderrlegbare That-  
 und zahlreiche Anfragen haben den elek-  
 trotechnischen Verein in Berlin veranlaßt,  
 eine eigene, aus Universitätsprofessoren  
 und anderen bedeutenden Gelehrten ge-  
 bildete Kommission mit dem Studium  
 der Bligableiter zu beauftragen und im  
 Besonderen mit der Beantwortung der  
 Frage: „wie sind Bligableiter anzulegen  
 und welche Regeln müssen hierbei haupt-  
 sächlich beobachtet werden?“  
 Die Kommission hat nun ein in all-  
 gemein verständlicher Form abgefaßtes  
 Schriftchen veröffentlicht, aus dem wir  
 Folgendes mittheilen: Ein einschlagender  
 Blitz nimmt stets von der Wolke aus  
 seinen Weg nach einem solchen Punkte  
 der Erde, welcher der Wolke am nächsten  
 ist und von dem aus er zu gleicher Zeit  
 am leichtesten die Leitermassen erreichen  
 kann, die ihm eine rasche Ausbreitung  
 über die Erde gestatten. Zu diesen Leiter-  
 massen sind vornehmlich zu rechnen:  
 Wasser, ob fließend oder stehend oder  
 Grundwasser, große metallische Leitung-  
 netze, feuchte Erde u. s. w. Hieraus er-  
 giebt sich, daß man für Gebäude in ge-  
 birgigen Gegenden vom Blitze lange nicht  
 so viel zu fürchten hat wie in einer aus-  
 gedehnten Ebene; Häuser auf Anhöhen  
 oder in der Nähe von Gewässern ziehen  
 ihn sehr an; dagegen kann ein bewaldeter  
 Wald dem Hause Schutz vor dem  
 gefürchteten Gaste gewähren. Viel kommt

Anweisungen gab, wie sie nach seinem  
 Tode für die kleine Zelima Sorge tra-  
 gen solle.  
 Mitternacht kam heran und seine  
 Stimme war schwach und leise.  
 „Sie sprechen zu viel, Herr. Ich  
 fürchte, Sie strengen Ihre Kräfte zu sehr  
 an,“ sagte Hagar mit einer bei ihr ganz  
 ungewöhnlichen Sanftmuth und Zartheit  
 der Stimme.  
 „Ja, ich fühle mich schwächer. Es  
 müssen, wie die Aerzte sagen, innerliche  
 Verletzungen stattgefunden haben und ich  
 Verletzungen kann nicht mehr lange leben.  
 Zelima herbeibringen, daß sie mir gute  
 Nacht sage, nicht lebwohl. Sie darf es  
 nicht eher erfahren, bis alles vorüber  
 ist. Armes, kleines Lamme, so jung noch  
 und schon elternlos.“  
 Dann fügte er nachdenklich hinzu:  
 „Behalten Sie Mrs. Fenn bei dem  
 Kinde, Hagar. Eine innere Stimme sagt  
 mir, daß es zu seinem Besten ist. Sie  
 liebte Zelima so innig, daß sie mich an  
 Nelly erinnert, obgleich Nelly so schön  
 war und Mrs. Fenn fast häßlich ist. Die  
 arme Nelly, meine herzige Nelly, mir  
 waren nicht für lange getrennt. Ich werde  
 Dich bald wiedersehen.“  
 (Fortsetzung folgt).

es auf b  
 spiegels  
 seine Lag  
 Gebäude  
 jam der  
 schlägt v  
 dem Land  
 daß man  
 Durchsch  
 Blitze get  
 teren.  
 Die Z  
 barhaft  
 Telephon  
 waise f  
 lenkt, mu  
 sonder  
 unzweifel  
 leiteranla  
 nährt un  
 schädlich  
 obleter f  
 nannten  
 genügen:  
 Erbleitun  
 Ganzen v  
 zwischen  
 Massen d  
 Fläche ur  
 ein; am  
 wenn m  
 ober son  
 Wasserlei  
 (welche  
 Beden ste  
 Große ei  
 Meter la  
 Grundwa  
 als Blitz  
 viel Erble  
 berzustelle  
 gegeben i  
 schüßende  
 beschaffen  
 Neben  
 der Blitz  
 mission z  
 gerade n  
 peinlich  
 goldbetem  
 abgesehen  
 da der  
 die Spitze  
 schlägt  
 vorlieb  
 leitungen  
 fiven Dr  
 Eisen, dr  
 genau ist  
 jammlich  
 und rech  
 war soll  
 so groß  
 an denfel  
 wie in d  
 Nebe  
 Juni un  
 in der G  
 hat, schre  
 2. Juni,  
 mittag ba  
 zusamme  
 witter ein  
 von 8 U  
 mit nie 9  
 sich unau  
 ein Don  
 wolkenbr  
 schlag u  
 verletzten  
 Die unte  
 Wasser,  
 fürwahr  
 Nacht! I  
 und bei  
 denn die  
 mit Du  
 Stunden  
 gnügung  
 Steigert  
 furchterl  
 heimjusa  
 wo sie i  
 heute B  
 Stadt  
 Blitzsch  
 geübnet  
 heute v  
 garnicht  
 Dierha



es auf die Entfernung des Grundwasser-  
spiegels von der Erdoberfläche und auf  
seine Lage gegen diese an. Je höher ein  
Gebäude ist, desto lieber sucht es gleich-  
sam der Blitz sich heraus. Der Blitz  
schlägt viel häufiger in Gebäude auf  
dem Lande als in der Stadt ein, so  
daß man nach Prof. Holz in ersterem im  
Durchschnitt noch einmal so leicht vom  
Blitze getroffen werden kann, als in letz-  
terem.

Die Frage, ob die unmittelbare Nach-  
barschaft von Bäumen, Telegraphen- und  
Telephonleitungen den Blitz nach einem  
Haufe hinstreift oder von demselben ab-  
lenkt, muß in jedem einzelnen Falle be-  
sonders beantwortet werden. Es steht  
unzweifelhaft fest, daß eine gute Blitzab-  
leiteranlage Schutz gegen Blitzschläge ge-  
währt und den sie treffenden Blitz un-  
schädlich zur Erde leitet. Ein guter Blitz-  
ableiter soll nach den Angaben der ge-  
nannten Physiker folgenden Bedingungen  
genügen: Auffangstangen, Luftleitung und  
Erdeleitung müssen gut metallisch zu einem  
Ganzen verbunden sein. Die Verbindung  
zwischen Erdeleitung und den leitenden  
Masse der Erde soll von möglichst großer  
Fläche und äußerst geringem Widerstand  
sein; am sichersten wird sie vermittelt,  
wenn man den Blitzableiter zu Grund-  
oder sonstigem Wasser, zu Gas- oder  
Wasserleitungsröhren, eisernen Pumpen  
(welche aber in keinem ausgemauerten  
Becken stehen dürfen) u. s. w. führt.  
Große eiserne Platten oder etwa fünf  
Meter lange eiserne Stangen, welche im  
Grundwasser stehen, eignen sich am besten  
als Abschluß für die Erdeleitung. Wie  
viel Erdeleitungen in jedem einzelnen Falle  
herzustellen sind, kann nicht allgemein an-  
gegeben werden, weil dies von dem zu  
schützenden Gegenstande und der Boden-  
beschaffenheit abhängig ist.

Ueber Form, Höhe und Aufstellung  
der Blitzableiterstangen giebt die Kom-  
mission zahlreiche Anhaltspunkte. Ob es  
gerade nötig ist, die Blitzableiterstangen  
peinlich scharf herzustellen, ob aus ver-  
goldetem Kupfer oder aus Platina, bleibt  
abgesehen vom Kostenpunkte, dahingestellt,  
da der erste die Stange treffende Blitz-  
schlag die Spitze abschmilzt und spätere Blitz-  
schläge mit der so zugerichteten Spitze  
vorlieb nehmen müssen. Für die Luft-  
leitungen giebt die Kommission dem ma-  
ßigen Draht, entweder aus Kupfer oder  
Eisen, den Vorzug vor Drahtseilen. Sehr  
genau ist ferner darauf zu achten, daß  
sämmliche Verbindungen metallisch und  
und recht fest hergestellt werden, und  
es soll sein, daß die Leitungsfähigkeit  
an denselben keinen geringeren Betrag hat  
wie in der übrigen Leitung.

### Mannigfaltiges.

**Ueber das Unwetter,** welches am 1.  
Juni und in der darauf folgenden Nacht  
in der Gegend von Nordhausen geherrscht  
hat, schreibt man der „N. Z.“ von dort,  
2. Juni, u. A.: Um 4 Uhr gestern Nach-  
mittag hatten sich ringsum drohende Wolken  
zusammen und um 6 Uhr trat das Ge-  
witter ein, Anfangs mit leichtem Regen,  
von 8 Uhr aber ab bis heute früh 6 Uhr  
mit nie gesehener Gewalt. Die Blitze jagten  
sich unaufhörlich volle 12 Stunden lang,  
ein Donnererschlag jagte über den andern,  
wollenbruchartiger Regen, schwerer Hagel-  
schlag und Sturm peitschten daher und  
verkeht Alles in Entsetzen und Schrecken.  
Die unteren Straßen standen hoch unter  
Wasser, der Verkehr war total gehemmt.  
Nur wahr, eine grausige, eine entsetzliche  
Nacht! Niemand wagte zu Bett zu gehen,  
denn die Angst und Sorge wurde vermehrt,  
mit Omnipus ausbezogen nach der 1 1/2  
Stunden entfernten Grassmühle (einem Ver-  
steigerungsamt am alten Stollberg bei  
Fürstentum). Natürlich war bei solchem  
fürchterlichen Unwetter nicht daran zu denken,  
wo sie waren und Lehrer blieben,  
heute Vormittag hier wieder ein. In der  
Stadt und am Bahnhofe sind mehrere  
Blitzschläge zu registriren, doch hat keiner  
gezündet. Aber wahre Hiobsposten trafen  
gestern Abend fällig gewesene Zug traf  
garnicht ein, denn zwischen den Stationen  
Herzberg und Schwarzfeld an der Grenze

der Provinz Hannover und des Kreises  
Nordhausen war bei Barbis und Barthels-  
felde ein Wolfenbruch niedergegangen, durch  
welchen der Bahndamm unter Wasser ge-  
setzt und gefährdet worden war. Zugleich  
stürzten hühnereigroße Hagelkörner herab  
und der Blitz setzte Barbis an vier Stellen  
in Brand! Just als ob der Ort vom  
Erdboden verschwinden sollte! Lauterberg,  
Sachsa, der westliche und nordwestliche Theil  
des Landkreises sind total verhegelt! In  
Sachsa sollte nächsten Sonntag Schützen-  
fest sein, durch die Vernichtung der Ernte  
ist Trauer eingelebt und das Fest sofort  
aufgehoben. Ein zweiter Wolfenbruch ging  
eine Stunde westlich von Nordhausen bei  
Kleinwehungen nieder, hier stand das  
Wasser vier Fuß hoch, vieles Vieh ist er-  
trunken, die Häuser sind beschädigt. Ebenso  
in Hesserode und Großwehungen. In Salza,  
dicht bei Nordhausen, wurde um 11 Uhr  
Lärm gemacht, es galt zu retten, denn das  
Wasser stand in den unteren Stockwerken.  
Aus Wolframshausen, Wollersleben u. s. w.  
kommen ebenfalls traurige Berichte. Die  
Flüsse Helme und Wipper sind aus ihrem  
Bett getreten und haben die Niederungen  
überfluthet. Und heute ist abermals Ge-  
witterwetter. Weiter wird ein Wolfenbruch  
gemeldet aus Treistungen. Mehrere Ge-  
bäude sind eingestürzt. — Ferner wird  
aus Halle a/S., 2. Juni, gemeldet: Gestern  
Abend gegen 8 Uhr ist bei Herzberg am  
Harz und Umgegend ein wahres Unwetter  
niedergegangen, worüber mir von einem  
Freunde nachstehendes berichtet wird: Ich  
hatte heute Nachmittag in Walkenried zu  
thun, alsdann fuhr ich nach Herzberg zu  
um 8 Uhr 22 Minuten. Jedoch konnten  
wir mit aller Mühe nur bis Osterhagen  
kommen. Als wir dort angekommen, sahen  
wir das etwa 20 Min. entfernt gelegene  
Dorf Bartelsfelde lichterloh brennen. Wir,  
mein Knechtgefahrte und ich, begaben uns  
nach der Feuerstelle, konnten aber diese  
nicht erreichen, sondern mußten auf einen  
Hügel anhalten. Von hier sahen wir das  
Unglück: Rindvieh, Pferde, Schafe wurden  
in die Kirche, in Stuben und auf die  
Böden der noch nicht brennenden Häuser  
geschafft, etwa 10 Häuser sah ich brennen,  
das Wasser stand etwa 4—6 Fuß hoch  
im ganzen Dorfe, mit Mühe habe ich selbst  
einen Mann aus dem Wasser gerettet. Von  
den nächstliegenden Orten konnte keine Hilfe  
kommen, weil alle selbst betroffen waren.  
Gegen 7 Uhr hat es eingeschlagen und  
brannte bis 12 Uhr Nachts. Von Oster-  
hagen wurden wir bis etwa zur Hälfte  
nach Schwarzfeld von einer Lokomotive be-  
fördert, natürlich unter heftigem Regen-  
wetter, von da mußten wir etwa 6—800  
Fuß gehen, sanken aber immer ca. 1/2 Fuß  
tiefer ein, da die Eisenbahnschienen bloß lagen  
und das Wasser den Sand unter den Bord-  
schwellen weggespült hatte. Das Eis von  
dem Hagelwetter lag 3 Fuß hoch zwischen  
Osterhagen und Barbis. Als wir endlich  
in Herzberg anlangten, war eben ein Zug  
von Schwarzfeld gekommen, seine Passagiere  
mußten denselben Weg zu Fuß machen  
wie wir. In dem armen Dorfe Barbis  
sind viele Häuser eingestürzt, Telegraphen-  
leitung zc. zerstört. Vier Bahnmeister und  
drei Arbeitszüge, mit Sand beladen, waren  
bereits nach den beschädigten Bahntheilen  
abgegangen; die Bevölkerung war in fieber-  
hafter Aufregung. Der Schaden ist enorm.

**Kirchthurmbrand.** Am Sonnabend  
Abend bemerkte man in Breslau, daß das  
Balkenwerk unter dem Kupferblechmantel  
der Thurmspitze der Kreuzkirche in Brand  
gerathen sei. Man vermutet, daß das  
Feuer durch einen Blitz entstanden sei, der  
in der vorherigen Nacht während eines  
heftigen Gewitters in die äußerste Thurm-  
spitze schlug. Der Feuerwehr gelang es  
unter großen Anstrengungen am Sonntag  
den Brand zu löschen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese  
in Ahrensburg.

**An alle Leidensgenossen.** Seefeld  
bei Idesloe (Schleswig). In höflicher  
Erwiderung Ihres werthen gestrigen kann  
ich bemerken, daß ich N. Brandt's  
Schweizerpillen gegen Magenkrämpfe mit  
Erfolg angewendet habe. Es stellte sich  
Erbrechung ein und eine Art Magenkrämpfe  
und ist der Fehler durch die erhaltenen  
Schweizerpillen gänzlich gehoben, wofür  
ich Ihnen meinen verbindlichen Dank  
abstatte. Mit Hochachtung ergehenst Fried-  
rich Reher.

### Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

M o n a t M a i.  
Geboren.

Am 3. Tochter dem Fuhrer Heinrich Carl  
Wilhelm Müggenburg in Ahrensfelde. 10.  
Tochter dem Arbeiter Friedrich Heinrich Peter  
Dabelstein in Bierbergen, Gemeinde Ahrens-  
felde. 13. Sohn dem Arbeiter Claus Diederich  
Schacht in Ahrensburg. 18. Sohn dem An-  
bauer Johann Hermann Heinrich Meier in  
Ahrensburg. 18. Sohn dem Schuhmacher  
Heinrich Johann Joachim Klüber in Ahrens-  
burg. 31. Tochter dem Arbeiter Friedrich Jo-  
hann Nitschmann in Ahrensburg.

Aufgehoben.  
Am 3. Der Zimmermann Conrad Friedrich  
Louis Christenien in Ahrensburg mit der  
Dienstmagd Anna Catharina Dorothea Möller  
das. 8. Der Maler Heinrich August Matthiesen  
in Kopenhagen mit Caroline Charlotte Maria  
Wall in Ahrensburg. 9. Der Dienstknecht  
Heinrich Friedrich August Hamann in Barga-  
feld mit der Schneiderin Johanna Catharina  
Magdalena Spenbler das. 18. Der Kollektor  
Julius Salomon in Ludwigslust mit Clara  
Lehmann in Ahrensburg. 20. Der Schneider  
Hans Hinrich Wilhelm Witten in Bünning-  
stedt mit der Dienstmagd Christine Elise  
Sophia Friederika Johanna Ibe in Hamburg.

Verheiratet.  
Am 9. Der Arbeiter Johann Hinrich  
Theodor Stoffers in Bargaheide mit der  
Dienstmagd Caroline Heinrike Elisabeth Will-  
höft in Hoisdorf. 9. Der Dienstknecht Hans  
Hinrich Gerken in Ahrensburg mit der Dienst-  
magd Louise Wilhelmine Caroline Brüggmann,  
gen. Bentzien, das. 16. Der Arbeiter Wilhelm  
Leonor Heinrich Theodor Wornstädt in Wulfs-  
dorf mit der Dienstmagd Anna Caroline Dem-  
min in Ahrensburg. 18. Der Arbeiter Hinrich  
Friedrich Hinrich in Ahrensfelde mit der Dienst-  
magd Maria Dorothea Margaretha Dabelstein,  
gen. Jdenjohn. 21. Der Jäger Johann Hin-  
rich Leopold von Jossau in Timmerhorn mit  
Anna Dorothea Charlotte Sparr, geb. Nieke,  
das. 23. Der Zimmermann Conrad Friedrich  
Louis Christenien in Ahrensburg mit Anna  
Catharina Dorothea Möller das.  
Gestorben.

Am 2. Der Juste Hans Josim Zimmer-  
mann in Bünningstedt, 67 Jahre 1 Tag. 9.  
Die Dienstmagd Maria Elise Emilie Dücker  
in Ahrensburg, 23 Jahre 232 Tage. 13.  
Heinrich August Ludwig Bargmann in Ahrens-  
burg, 1 Jahr 293 Tage. 17. Margaretha  
Dorothea Christiana David, geb. Willhöft, in  
Ahrensburg, 76 Jahre 358 Tage. 18. Der  
Arbeiter Johann Claus Josim Gerken in  
Ahrensburg, 68 Jahre 131 Tage. 31. Chri-  
stoph Heinrich Theodor Kramer in Ahrensburg,  
44 Jahre 96 Tage.

### Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.  
Es empfehlen sich als Verlobte:  
**Henriette Hack**  
**Carl Tadey**  
Stellau Kirch-Steinbeck.

### Zwangs- Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
sollen die im Grundbuche von **Wilstedt**  
Band I — Blatt 20 — Artikel 26 u.  
14 — auf den Namen des Eigentümers  
**Carl Weinhold aus Hamburg** einge-  
tragenen, zu **Wilstedt** und **Tangstedt**  
belegenen Grundstücke

**am 14ten Juli 1886,  
Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an  
Gerichtsstelle — versteigert werden.  
Die Grundstücke sind mit 35,50 Thlr.  
Reinertrag und einer Fläche von 12,72,59  
Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mk.  
Nutzungswert zur Gebäudesteuer veran-  
lagt. Auszug aus der Steuerrolle, be-  
glaubigte Abschrift des Grundbuchblatts,  
etwaige Abschätzungen und andere die  
Grundstücke betreffende Nachweisungen,  
sowie besondere Kaufbedingungen können  
in der Gerichtsschreiberei, werktätlich  
von 9—11 Uhr Vorm., eingesehen  
werden.

Alle Realberechtigten werden aufge-  
fordert, die nicht von selbst auf den Er-  
steher übergehenden Ansprüche, deren  
Vorhandensein oder Betrag aus dem  
Grundbuche zur Zeit der Eintragung des  
Versteigerungsvermerks nicht hervorging,

insbesondere derartige Forderungen von  
Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen  
oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-  
termin vor der Aufforderung zur Abgabe  
von Geboten anzumelden und, falls der  
betreibende Gläubiger widerspricht, dem  
Gerichte glaubhaft zu machen, widrigen-  
falls dieselben bei Feststellung des gering-  
sten Gebots nicht berücksichtigt werden  
und bei Verteilung des Kaufgeldes  
gegen die berücksichtigten Ansprüche im  
Ränge zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der  
Grundstücke beanspruchen, werden aufge-  
fordert, vor Schluß des Versteigerungs-  
termins die Einstellung des Verfahrens  
herbeizuführen, widrigenfalls nach er-  
folgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug  
auf den Anspruch an die Stelle des  
Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des  
Zuschlags wird

**am 16ten Juli 1886,  
Vormittags 10 Uhr,**  
an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Ahrensburg, den 20. Mai 1886.  
**Königliches Amtsgericht.**  
gez. **Hellborn.**  
Veröffentlicht:  
**Moritz,**  
Gerichtsschreiber.

### Zwangs- Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das im Grundbuche von **Ahrensburg**  
Band I — Blatt 88 — Artikel 173  
— auf den Namen des Maurermeisters  
**Johann Jacob Carl Köhn in Ahrens-  
burg** eingetragene, zu **Ahrensburg** an  
der **Hamburger Chaussee** belegene Grund-  
stück

**am 31ten August 1886,  
Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an  
Gerichtsstelle — versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit — Mk.  
Reinertrag und einer Fläche von 00,12,72  
Hektar zur Grundsteuer, mit 675 Mk.  
Nutzungswert zur Gebäudesteuer veran-  
lagt. Auszug aus der Steuerrolle, be-  
glaubigte Abschrift des Grundbuchblatts,  
etwaige Abschätzungen und andere das  
Grundstück betreffende Nachweisungen,  
sowie besondere Kaufbedingungen können  
in der Gerichtsschreiberei, werktätlich  
von 9—11 Uhr Vorm., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufge-  
fordert, die nicht von selbst auf den Er-  
steher übergehenden Ansprüche, deren Vor-  
handensein oder Betrag aus dem Grund-  
buche zur Zeit der Eintragung des Ver-  
steigerungsvermerks nicht hervorging,  
insbesondere derartige Forderungen von  
Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebun-  
gen oder Kosten, spätestens im Versteige-  
rungstermin vor der Aufforderung zur  
Abgabe von Geboten anzumelden und,  
falls der betreibende Gläubiger wider-  
spricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen,  
widrigenfalls dieselben bei Feststellung des  
geringsten Gebots nicht berücksichtigt  
werden und bei Verteilung des Kauf-  
geldes gegen die berücksichtigten Ansprüche  
im Ränge zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des  
Grundstücks beanspruchen, werden aufge-  
fordert, vor Schluß des Versteigerungs-  
termins die Einstellung des Verfahrens  
herbeizuführen, widrigenfalls nach er-  
folgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug  
auf den Anspruch an die Stelle des  
Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des  
Zuschlags wird

**am 3ten September 1886,  
Vormittags 10 Uhr,**  
an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Ahrensburg, den 18. Mai 1886.  
**Königliches Amtsgericht.**  
gez. **Hellborn.**  
Veröffentlicht:  
**Moritz,**  
Gerichtsschreiber.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.



## Chausséebau im Kreise Stormarn.

Behufs Instandsetzung der Nebenlandstraße Odesloe-Nageburg, ca. 11,8 Kilometer, sollen die Erd- und Planierungsarbeiten, die Siebanten, die Anlieferung der Chaussings- und Pflasterungs-Materialien, die Ausführung der Steinschlags-Chaussings- und Pflasterungs-Arbeiten, sowie die Anlieferung und Aufstellung von Schutzgelandern in einer Entreprise per Submision verdungen werden.

Die Bauart, sowie die Bedingungen nebst Material- und Arbeits-Angaben liegen in Seligs Hotel in Odesloe zur Einsicht aus, letztere können auch bei rechtzeitiger Bestellung gegen Erstattung der Abschreibebühren von hier aus bezogen werden.

Submissionsofferten mit der Aufschrift „Chausséebau“ versehen, sind bis zum 24. d. Mts., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten portofrei und verschlossen einzureichen. Die Eröffnung findet am 25. d. Mts., Mittags 12 Uhr, in Gegenwart etwa erschienenen Annahmehaber in Seligs Hotel in Odesloe statt.

Pinneberg, den 1. Juni 1886.  
Der Wegebau-Inspektor  
J. Warnholtz.

## Freiwillige Bersteigerung in Neu-Nahlstedt.

Sonnabend, den 12. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werden die Nachlassachen des verstorbenen Altentheilers Gebers in Neu-Nahlstedt, als:

1 Haus- und Küchengerät, Leinenzeug, 1 Schinken, etwas Speck, 1 Bett und 3 Hühner gegen sofortige Baarzahlung in der Altentheilerwohnung versteigert.

Ahrensburg, den 6. Juni 1886.  
Drost,  
Gerichtsvollzieher.

## Auction

Freitag, 11. Juni, Vorm. 10 Uhr, auf Ordre des Herrn A. F. Zipperling, Lübeckerstraße 110, Hohenfelde

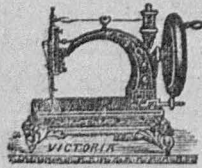
über 2 elegante Wagenpferde, 2 starke Arbeitspferde, 1 elegante Doppel-Calesche, 1 Chaise, 3 Blochwagen, 1 fast neues 2sp. Kumpfgeschirr mit reicher weißer Plattirung, sowie mehrere 2sp. Wagen u. Arbeitsgeschirre, Pferdedecken, Stallutensilien u. Requisiten d. d. beeid. Taxator u. Auctionator  
J. Simon.

Für ein kleines Kind werden **Pflege-Eltern** gesucht. Offerten befördert die Expedition d. Blattes.

**Reisabfall-Futtermehl!**  
in allen Qualitäten garantiert unverfälscht ohne jegliche Ost für das Vieh so schädliche Beimischung, offeriren (No 4119)  
**Hermann Berkan & Co.**  
Dampf-Reisohalmühle, Spalding-Str. 36  
Hamburg.

Eine fast neue **Halb-Chaise** mit Patentachsen steht billig zum Verkauf bei  
Bargteheide. **H. C. Soll.**

Eine Partie **Schoof** hat billig zu verkaufen  
Lodendorf. **Joch. Scharnberg.**



**Singer = Nähmaschinen** mit Verchluss für Mk. 75, unter Garantie,

sowie **Handwerkermaschinen, Handnähmaschinen** versch. Systeme, **Maschinenöl, Nähmaschinen-Nadeln** aller Systeme, **Nähgarne** etc. etc. empfiehlt  
**Guido Schmidt.**  
Ahrensburg am Weinberg.

Technicum Mittweida — Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
Vorunterricht frei.

**Brieflicher Unterricht** Buchführung (alle Methoden) Correspondenz, Rechnen, Comptoirarbeiten **Garantirter Erfolg** Probebrief gratis.  
K. F. conc. commerc. Fachschule Wien, I. Fleischmarkt 16.  
Director **Carl Porges** Abteilung für brieflichen Unterricht.  
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt.  
Überzeugen Sie sich!

**Häuser-Anstrich** Die billigste Delfarbe ist die seit Jahren als dauerhaft trefflich bewährte, wetterfeste **Granitölfarbe.** Dieselbe kostet streichrecht in allen gangbaren Farben nur 16 Mark pr. 100 Pfd.  
Farbenfabrik **Th. Kophamel,** Ottenfen, Lagerstraße 11 b.

**Ausstellungs-Lotterie**  
Weimar 1886 in 3 Klassen.  
**15 000 Gewinne** im Werthe von **750 000 Mark,**  
darunter Hauptgewinne i. B. v.  
60 000 M., 40 000 M., 30 000 M., 20 000 M.  
3 x 10 000 M., 4 x 5000 M., 7 x 3000 M. u. f. w. u. f. w.  
**Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.**  
**Loose à 1 Mk.** 11 Stück 10 Mk., Vollloose für alle 3 Ziehungen gültig à 5 Mk., 11 Stück für 50 Mk. versendet  
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.  
Loose sind auch zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

**Wichtig für deutsche Damen!**  
**Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!**  
Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst  
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollkommener Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen ein Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reise aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.  
Ein Circular mit voller Beschreibung franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:  
Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sazes von Instrumenten 20 Mk.  
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sazes von Instrumenten 40 Mk.  
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.  
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.  
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

1886.  
Hannoversches  
Pferde-Rennen.  
Ziehung 5. Juli.  
Hauptgewinne i. w. v.  
**10.000 Mark,**  
5000, 3000, 2500 Mark.  
Vier vollständige Equipagen  
1 Jagdwagen, 2 Reispänne und ein Kutschwagen.  
**39 edle Pferde**  
2 silber-Gewinne  
und 1000 sonstige  
werthvolle  
Gewinne.  
**Loose à 3 Mark** (11 Loose für 30 Mark) sind überall zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover.**  
Für Porto u. Liste 15 S. anzufügen.

**An die Herren Raucher!**  
**Bitte**  
versuchen Sie meinen, von mir seit einiger Zeit in den Handel gebrachten, sehr beliebten **Holländischen TABAK** mittelkräftig, sehr fein im Geruch und feinem Geschmack in Post-Colli, 9 Pfd. Netto M. 8,—  
**PFEIFEN** complete 1 Meter lange Pfeifen, echt Weichselrohr per Stück M. 2,50.  
Versand gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme. Bei Beträgen von 20 M. an Franco-Zusendung.  
**Otto Kirberg, Gräfrath b. Solingen**  
Tabak- und Pfeifen-Manufactur,  
Fabrik aller Arten  
Messer, Gabeln, und Scheren.  
Preislisten von letzteren Artikeln versende gratis und franco nach allen Ländern der Welt.

**Verkehrsnachrichten.**  
Hamburg, den 8. Juni.  
Weizen ruhig. Angeboten 126—130pf. Holsteiner zu Mk. 158—165, 126—130pf. Mecklenburger zu Mk. 163—170, 128—129pf. Amerikaner zu Mk. 165.  
Roggen still. Angeboten Russischer zu Mk. 104—106, Amerikaner Western zu Mk. 138 bis 140, 124—127/3pf. Mecklenburger zu Mk. 142—148.  
Gerste still. Angeboten Holsteinsche zu Mk. 140—150, Saale zu Mk. 135—165, Westfälische zu Mk. 135—140, Hafer fest. Holsteiner zu Mk. 135—140, Mecklenburger zu Mk. 140—150, Böhmisches zu Mk. 138—150, Russischer zu Mk. 120—130 angeboten.  
Erbsen, Futter: zu Mk. 130—140, Roggen zu Mk. 175—190 offerirt.